

Mein Jahr in Hamburg

Ich weiss gar nicht, wo ich beginnen soll, denn mein Austauschjahr auf einen kurzen Bericht zu komprimieren, fällt mir schwer. Trotzdem werde ich es versuchen. Um das Wichtigste schon einmal vorweg zu nehmen, kann ich das Erasmusjahr jedem zu 100% empfehlen, es war eine der besten Entscheidungen, die ich je getroffen hatte.

Zuerst einmal zu der Stadt Hamburg:

Hamburg ist eine vielschichtige Stadt mit verschiedenen Vierteln, wobei sich vieles jedoch um die Viertel St. Pauli, Schanze, Altona und Eimsbüttel zentriert. Somit hat es den Flair einer Grosstadt und bleibt gleichzeitig sehr überschaubar und gemütlich, dies auch insofern, dass eigentlich fast jede Destination gemütlich mit dem Rad zu erreichen ist. Ich habe den Aufwand auf mich genommen, eine WG zu suchen und nicht in ein Wohnheim zu gehen. Der Wohnungsmarkt in Hamburg (resp. Deutschland allgemein) ist sehr prekär und es war kein leichtes Unterfangen, etwas für mich zu finden. Ich hatte dann das Glück, in einer WG zur Zwischenmiete zu landen, mitten im Zentrum mit den tollsten Mitbewohnerinnen, die man sich vorstellen kann. Auch wenn die WG befristet war und mir das zusätzlich Stress bereitet hat, weil ich wieder etwas Neues suchen musste, bereue ich meine Entscheidung keine Sekunde. Ich hatte eine wunderschöne Zeit mit den Girls, ich war von Tag Eins an komplett Zuhause und alle drei Mitbewohnerinnen sind nach wie vor meine besten Freundinnen, die WG ist immer mein Zuhause geblieben. Nichtsdestotrotz gibt es sicher auch seine Vorzüge, in ein Wohnheim zu ziehen. Man wird organisatorisch entlastet und ist sofort mit anderen Erasmusstudenten vernetzt, und man hat direkte Ansprechpartner, wenn mal etwas nicht stimmen sollte. Dazu kommt, dass es natürlich preiswerter als die schon eher teuren WG-Zimmer in Hamburg sind. Wie auch immer, ich habe meine Entscheidung keine Sekunde bereut, weil es war ein unfassbar schönes wertvolles Lebensgefühl, Abends in die WG zu kommen. Es hat auch das Studium etwas aus dem Fokus gerückt, was sehr gut getan hat zur Abwechslung.

Nun zum Studium:

Die Uni Hamburg liegt am UKE Hamburg, also nicht im klassischen Univiertel. Jedoch ist es mit dem Rad sehr entspannt erreichbar. An der Uni ist viel mehr Präsenz gefordert, wie an der Uni Basel. Jedoch hat man pro Woche nur etwa 4-5 Vorlesungen insgesamt, dass andere sind Vertiefungsseminare in Kleingruppen sowie Unterricht direkt im Krankenhaus. Ich hatte noch nie in meiner medizinisch-akademischen Karriere so ein entspanntes Unijahr. Man geht morgens an die Uni und wenn die Uni vorbei ist, dann ist Feierabend und man kann sich anderen Aktivitäten zuwenden. Es reicht locker, den Stoff aufzuarbeiten in Zwischenstunden und man hat ja immer Vertiefungsseminare, so dass man das ganze auch besser lernen kann. Ich muss sagen, auch retrospektiv, dass ich mich besser an den Unistoff dieses Jahrs erinnern kann, als an den der Uni Basel, weil für mich das Studium hier völlig überlaufen ist mit Stoff und sich nicht auf das Essenzielle fokussiert.

Letztendlich geht es in einem Austauschjahr darum, einmal über den Tellerrand zu blicken. Erfahrungen zu sammeln, Menschen kennenzulernen, eine neue Kultur kennenzulernen. Das Studium in Hamburg hat es mir möglich gemacht, ein ganzes Jahr in vollen Zügen zu leben und den Fokus meines Lebens aufs leben zu legen. Ich hatte meine tollsten und auch schwierigsten Momente in diesem Jahr, bin auch an meine Grenze gekommen und auch das Zurückkommen ist nicht einfach, sich wieder komplett einzugewöhnen. Weil ein Teil wird da

verbleiben. Aber wie gesagt, ich würde nichts rückgängig machen, weil all die tollen Menschen bleiben und auch die schönen Momente und der gesamtkontextuelle Blick auf das eigene Leben, der vielleicht auch die Zukunftsperspektive etwas verändern kann.